Leserpost

Anmerkung der Redaktion: *Zu den Artikeln über das Buch und die Ausstellung „Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918-1945“ in DAV Panorama 6/2011 sind zahlreiche engagierte Leserbriefe eingegangen. Ein Auszug davon ist im Folgenden abgedruckt. In der nächsten Ausgabe von DAV Panorama werden wir Ergebnisse der Online-Umfrage zu Berg Heil! vorstellen.*

Zurückversetzt

Mit Ihrem Artikel fühlte ich mich in die Zeit der DDR zurückversetzt. Selbst der von Ihnen kritisierte Gruß stellte während der Zeit der SED-Diktatur kein zu diskutierendes Thema dar oder wurde gar verboten. Was werden Sie denn noch alles in Frage stellen? Vielleicht, dass die deutsche Sprache während der NS-Zeit benutzt wurde und nun auch verboten gehört?

Harald Kreide

Nachklang

Ich bin Jahrgang 1947. In unseren Jugendjahren, da war es so normal, wir glaubten sogar an so etwas wie das hehre Gefühl des „Eroberers der Berge“ oder so ähnlichen Schmarrn. Seit vielen Jahren schon winde ich mich, am Gipfel angekommen, um die „alte“ Grußerwiderung mit einem „Glückwunsch dir“, einem dämlichen „jetzt sind wir da“, einem nichtssagenden „Hollari“ o.Ä. Bin selbst Südtiroler und hatte bei jedwedem „Heil“ schon immer eine Art Bauchschmerzen. Noch mehr, wenn „oben“ auch andere Bergsteiger, z.B. Italiener, ankamen. Da muss es ja in deren Ohren noch schrecklicher klingen. Leider ist mir bis heute kein vernünftiger Gipfelgruß eingefallen, aber vielleicht braucht „gut Ding“ auch Weile.

Josef Senfter

Längst überfällig

„Spät kommt er, aber er kommt“ – so könnte man mit Schiller die Ausstellung „Berg Heil!“ und die entsprechenden Beiträge in Panorama kommentieren. Sehr sympathisch auch Friederike Kaisers Idee, den mehr als angestaubten Gruß „Berg Heil“ in die Rumpelkammer des AV zu versenken. Einige Töne im Beitrag von Josef Klenner sollten nicht ganz unkommentiert bleiben. Die in der Zwischenkriegszeit aufkommenden Tendenzen des asketischen Leistungsbergsteigens, der Glorifizierung von Heroismus und Voluntarismus, aber auch der Naturnähe ohne großen Hüttenkomfort sind Ideale, die von den Nazis umgebogen und für ihre Ziele missbraucht wurden. Wer sich heute um einen naturnahen und kommerzfreien Alpinismus bemüht, engagiert sich für ökologischen Fortschritt und Nachhaltigkeit – ganz ohne den Muff von tausend Jahren. Umso mehr sollte der DAV das ökologische Engagement zum obersten seiner neuen Leitbilder machen.

Zuzustimmen ist Klenner, wenn er die deutschnationale Einstellung im DuOeAV als förderlich für den Nationalsozialismus bezeichnet. Dieser Einstellung aber „anfängliche Harmlosigkeit“ zu attestieren, liegt sehr daneben. War es etwa harmlos, wenn die deutschnationale Sektion Brandenburg schon 1899 Juden und Frauen von der Mitgliedschaft ausschloss? War es harmlos, dass schon in den frühen 1920er Jahren sich die Hetze gegen Juden, Demokratie und Republik im Alpenverein breitmachen konnte und der Hauptausschuss des DuOeAV bei dem Treiben nur allzu gern wegschaute? Der Alpenverein musste 1933 nicht mehr gleichgeschaltet werden, er war es schon vorher.

Reinhold Schillinger

Erst recht!

„Heil!“ ist eine traditionelle Begrüßung im deutschsprachigen Raum, die es lang vor den Nazis gab und die in manchen Gegenden Österreichs auch immer noch gebräuchlich ist. Wer eine Grußformel verwendet, die dieses Wort beinhaltet, verhält sich also keineswegs automatischerweise in irgendeiner Form „rechts“oder sollte dafür gehalten werden. Die Nazis haben einen Haufen Begriffe verwendet und beschmutzt, die wir aus Wunsch nach Distanz noch immer dem braunen Pöbel überlassen: „Kameradschaft“ ist auch so ein Wort oder „Vaterland“. Aber: Dies ist verdammt noch mal unser Land, eine demokratische, den Menschenrechten verpflichtete Republik. Und: Es ist unsere Sprache, die wir den alten und den jungen Nazis genauso wenig überlassen dürfen. Wir tun etwas Gutes, wenn wir Demokraten diese Begriffe benutzen und besetzen. Ob man nun am Gipfel „Berg Heil!“ sagt, bleibt natürlich Geschmackssache – ich sage es immer und erst recht.

Malte Roeper

Wichtigeres

Dass sich der Deutsche Alpenverein mit seiner Geschichte befasst, ist richtig und dem Zeitgeist geschuldet. Den Bergsteigergruß „Berg Heil“ deshalb abschaffen zu wollen, ist aber doch reichlich dumm. Abgesehen davon, dass seit dem Ende des großdeutschen Reiches inzwischen 65 Jahre vergangen sind und genügend Zeit für solche Überlegungen verstrichen ist, kann man doch nicht alles, was die Nazis für ihre Zwecke missbrauchten, verdammen. Für mich jedenfalls hat „Berg Heil“ keinen „braunen“ Beigeschmack und beinhaltet nicht rechtes Gedankengut. Zum Glück können Sie Ihren Mitgliedern nicht vorschreiben, wie sie sich unterm Gipfelkreuz verhalten sollen. Da gibt es für einen Umweltschutzverband wahrlich Wichtigeres zu verkünden.

Karl Heinz Trapp

Unsäglich

Es enttäuscht mich schon sehr, wie mit Traditionen und Umgangsformen umgegangen wird. Wegen der unsäglichen Hitlerdiktatur sollen wir nicht alles Nationale damit in Verbindung bringen, auch wenn es Mode ist.

1. Sie müssten Ihren Vereinsnamen ändern.
2. Die Fischer und Jäger mit anprangern, die doch immer noch „Petri Heil“ und „Weidmannsheil“ sagen.
3. Den Christen ans Herz legen, den Heiland zu streichen.

Hartmut Fleischer